

Das Erdbeben von Haiti

Hintergründe und einige kritische Fragen von Dr. Yves Dorestal

Das Erdbeben des 12. Januar 2010 wird im Kollektivbewusstsein der Haitianer als das tragischste Ereignis ihrer Geschichte seit der Unabhängigkeit des Landes 1804 bleiben. Im Augenblick ist es noch nicht möglich, endgültige Angaben über das Ausmaß der materiellen Zerstörungen und der Verluste an Menschenleben zu machen. Wenn auch die Hauptstadt Port-au-Prince am stärksten betroffen ist, ziehen sich die Verwüstungen durch das ganze Land hindurch. Die Opfer dieser furchtbaren Naturkatastrophe sind in allen sozialen Milieus zu finden.

Jetzt geht es vorrangig darum, alles menschenmögliche zu tun: alle Menschen zu retten, die noch gerettet werden können und das Leid der Menschen zu mildern. Man kommt aber nicht umhin, einige kritische Fragen zu stellen.



Foto: Prensa Latina

Das Erdbeben in Haiti ist eine Naturkatastrophe, aber die Naturkatastrophen ereignen sich nicht in einem natürlichen Rahmen. Seit 20 Jahren warnen Experten auf der Grundlage ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen vor dem Risiko eines Erdbebens größeren Ausmaßes in Haiti. Im letzten Jahr hat dieses Thema eine dominierende Rolle in den Medien

gespielt, aber von der Regierung wurde nichts unternommen, um Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen. Erdbeben als Naturkatastrophen entkommen dem subjektiven Eingriff der Menschen, aber zum Wesen der Politik gehört es, ihre negativen Auswirkungen so weit wie möglich zu minimieren. Haiti ist in den letzten Jahren mit unterschiedlichen Naturkatastrophen konfrontiert worden, aber es wurden keine Lektionen daraus gezogen. Wenn man zum Beispiel in der Karibikregion den Fall von Kuba aufgreift, sieht man, dass es sehr wohl möglich ist, Infrastrukturen zu gestalten und Menschen auszubilden, um in Notsituationen schnell und angemessen zu reagieren. Das Erdbeben in Haiti wird früher oder später politische Auswirkungen haben. Der Tenor, den man in diesen Tagen nicht überhören kann, ist, dass das Erdbeben das ärmste Land der kontinentalen Hemisphäre trifft. Die Armut in Haiti ist jedoch nicht naturgegeben. In Zeiten des französischen Kolonialismus war Haiti weltweit der größte Zuckerproduzent. Die "Perle der Antillen" - wie Haiti damals hieß - machte mit der Zuckerproduktion ein Drittel der gesamten Handelsbeziehungen von Frankreich und Dreiviertel der gesamten Weltproduktion aus.

1804 wurde Haiti die erste schwarze Republik in Lateinamerika und in der ganzen Welt. Selbst Hegel würdigte in der "Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften" diesen Ausgang des Befreiungskampfes der haitianischen Sklaven als historische Leistung. Der Preis, den der erste schwarze Staat in einer feindlichen kolonialen Umgebung bezahlen musste, ist sehr hoch gewesen. Dazu kommt der Verrat an dem Geist der Unabhängigkeit durch die herrschenden Klassen - bestehend aus Schwarzen und Mulatten - und die Unterstützung durch ihre ausländischen Verbündeten. 1915 stellt eine qualitative Wende in der Geschichte Haitis dar. Die USA besetzten das Land und verließen das haitianische Territorium erst 1934 mit ihren Truppen. Der Abzug geschah jedoch nur zum Schein. Seit dieser Zeit ist die allseitige Abhängigkeit von den USA unumkehrbar geworden. Die progressiven Kräfte auf Haiti haben für die nationale Souveränität gekämpft und werden weiter kämpfen, aber die Stärke dieser Abhängigkeit ist nicht leicht zu durchbrechen.



Foto: Prensa Latina

Die kommunistische Partei hat sich 1993 aufgelöst. Linke und progressive Kräfte müssen es zuerst schaffen, Massen- und Aktionsparteien zu werden, um in der Lage zu sein, das Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten zu ändern.

Die objektive Struktur der Beziehungen zwischen den USA und Haiti lässt sich nicht durch den subjektiven Faktor Obama radikal verändern. In diesem Augenblick der extremen Not und angesichts des Ausmaßes der Zerstörungen und der Schwäche der haitianischen Regierung ist die Gefahr sehr groß, dass das haitianische Volk kaum in der Lage sein wird, auf absehbare Zeit Herr seines Schicksals zu sein.

Die progressiven Kräfte in der Welt sollten auf der Hut sein und Phantasie walten lassen, um das Volk bei dem äußerst schwierigen und gefährlichen Rekonstruktionsprozess seines Landes zu unterstützen.